

# Diese Jungs haben den Bogen raus

## TuS-Abteilung im Winterquartier

Von Ursula Holtgrewe

**LOTTE.** Ab ins Winterquartier hieß es jüngst für die Bogenschützen im TuS Lotte. Sie treffen sich nun dienstags im ehemaligen Edeka-Markt an Alt-Lottes Bahnhofstraße.

Ein TuS-Sticker klebt an der Tür des Hintereingangs am Torfkühlenweg. Dienstags geben sich dort jüngere und ältere Bogensportler die Klinke in die Hand. Manfred Kinne, der die Abteilung im Oktober ins Leben rief, ist froh, dass er diesen Raum organisieren konnte.

„Ich freue mich, dass uns Erwin Bauch als technischer Betreuer unterstützt“, sagt Kinne. Bauch habe nicht nur für Licht in dem Raum gesorgt, sondern auch Scheibenunterlagen gebaut und hält im Bedarfsfall die Bögen in Schuss. Die Sportart erfreut sich einer wachsenden

Aktivenzahl. Mit vier vereins-eigenen „Recurver-Bögen“ und sechs Jugendlichen ging es los. Das Angebot sprach sich herum. Sieben Sportler legten sich eigene Geräte zu. „15 Jugendliche und fünf Erwachsene nehmen am Training teil“, freut sich Kinne, mit der neuen Abteilung offenbar ins Schwarze des Interesses getroffen zu haben.

Sie alle wissen längst, dass eine Menge dazugehört, pfeilgewandt wie Robin Hood zu werden. „Geduld, Disziplin, Konzentrationsvermögen und Neugier sind bei dieser Sportart erforderlich“, erklärt Übungsleiter Kinne. Er erkläre allen, dass der Bogen gesetzlich keine Waffe sei, aber: „Der Bogen ist wie eine Waffe zu betrachten.“

Also warten Felix Neumann, Raphael Rohatsch, Tom Sick und Brendan Wheeler, bis der letzte Pfeil verschossen ist. Dann legen sie die Bögen zur Seite, gehen



„Sicherheit ist oberstes Gebot“, vermittelt Manfred Kinne (mit Scheibe) den Bogenschützen (von links) Erwin Bauch, Marcel Neumann, Jonas Salomo, Felix Neumann, Brendan Wheeler, Tom Sick und Raphael Rohatsch.

Foto: Ursula Holtgrewe

zu den Scheiben und ziehen die Pfeile heraus. Auch da achten sie darauf, dass niemand hinter ihnen steht und versehentlich einen Kinnhaken bekommt. Eifrig notieren sie die Ringzahlen.

„Es macht Spaß, dass man dann sieht, wenn man sich gesteigert hat“, sagt Felix. Die anderen nicken und nehmen wieder Aufstellung: locker die Schultern zurück und eine Körperseite der Scheibe zugewandt.

Fehlschüsse? Fehlanzeige. Na ja, fast. Das gekerbte Pfeilende wird zwischen Nocken mittig an die Sehne gelegt. Dann ziehen sie mit Fingertabs als Schutz die dünne Verbindung zwischen den Wurfarman an. Loslassen. Pfeilschnell ist das Geschoss auf der Scheibe. Die Jungen haben den Bogen raus.

„Wir machen einfach die Hand auf“, erklärt Brendan das Loslassen der Sehne. „Der Tab schützt die Finger,

weil die Sehne zurück-schnellt und das sonst wehtun kann“, ergänzt Felix.

Nebenan trainieren die Erwachsenen Erwin Bauch und Marcel Neumann. Marcel kam über seinen jüngeren Bruder zu dem Sport. „Es ist ein schöner Ausgleich zum Job. Man muss sich konzentrieren und kommt vom Alltag runter“, sagt er.

Nun stößt Jonas Salomo noch zum Training hinzu. Eifrig üben auch die Jüngeren

weiter. „Vielleicht können wir mal an einem Turnier teilnehmen“, hofft Brendan. Utopisch ist das nicht. „Einige schießen schon so hervorragend, dass sie kurz vor dem Gelbgurt stehen“, freut sich Manfred Kinne über den Trainingsfleiß. Er verrät, dass einige Gabentische neue Sportbögen zieren werden.

**Infos zum Bogensport** gibt es bei Manfred Kinne, Telefon 05404/2403.